

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ren Aufzeichnungen bewiesen hatten, daß Noir, Passe, drittes Dutzend und Impair herauskommen mußten. «Man setzt auf Rouge, man setzt auf Noir, aber immer gewinnt Blanc», pflegte der Gründer der Spielbank zu sagen, der Blanc hieß.

Da waren die Großfürsten, dort die Defraudanten, der Mulattinnen gab es wenige, der schlanken weißen Damen viele, die Kugel klapperte, das Gold klirrte, die Fünfhundert- und Tausendfrancscheine knisternten, und neben uns stand der freundliche alte Konsul und versteifte sich mit höchst undiplomatischer Hartnäckigkeit auf das zweite Dutzend.

Seltsam genug kam es anders, als ich erwartet hatte – das System funktionierte oder die Kugel war uns freundlich gesinnt, und als wir nach fünf Tagen Monte Carlo verließen, waren aus meinen zehn Louis d'or sechzig geworden, immerhin für zwanzigjährige Hochstaplerlehrlinge eine unmoralische Aufmunterung.

*

Und nun ist es später geworden – um etwa sechzig Jahre später. Ich war auch in der Zwischenzeit an der Riviera gewesen, vor allem die von Hochhäusern, wie sie leider allenthalben wachsen, noch leidlich verschonte kleine Stadt Finale Ligure ist dann mein Hauptquartier. Aber in die Spielbank war ich nicht mehr gegangen, vielleicht, um eine sehr freundliche Erinnerung nicht durch die Konfrontation mit der Gegenwart ihrer Farben zu berauben.

Diesmal brachte ein Auto uns über die Mittlere Corniche von Nizza nach Monte Carlo. Unten lag die Küste sonnenfunkelnd, oben auf der Straße war es herblich-herrlich, man rollte an dem einstigen Seeräubernest Èze vorbei und hinunter, wo die Nachkommen der Leute von Èze ihr Gewerbe betreiben. Vor sechzig Jahren waren es zwei Pferdekkräfte gewesen, die uns von



Bitte weitersagen

Wie ist es möglich, dann und wann sich selbst gesund zu machen?

So paradox es klingen mag: Versuch dich krank zu lachen!

Mumenthaler

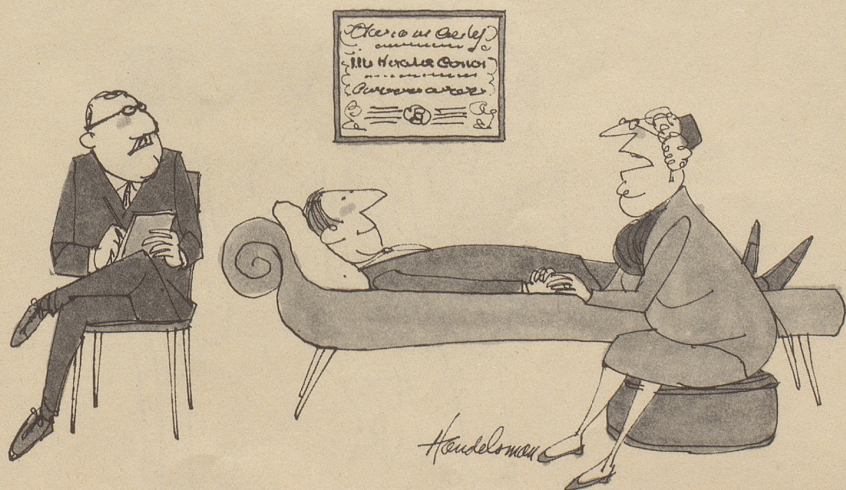
Condamine zum Kasino führen, jetzt erheblich viel mehr, die zu den zwanzig Kilometern von Nizza nach Monte Carlo kaum länger brauchten als jene zwei von Condamine zum Kasino. Das Kasino ist nicht weniger kitschig als eh und je – im Gegenteil, denn das Alter hat neben verschiedenen Nachteilen, die nur ein Esel wie Cicero leugnen kann, den einen Vorteil, daß es die Dinge entlarvt. Was gut ist, setzt Patina an, was schlecht ist, wird schäbig – ob Menschen oder Gebäude.

Nun, das Kasino hat keine Patina angesetzt, und auch von seinen Besuchern kann man es nicht sagen. Gewiß, es war keine Hochsaison, und Monte Carlo hat ja seither viele Konkurrenz bekommen, die Defraudanten können auch in Nizza oder in San Remo ihr sauer gestohlenen Geld verspielen. Aber etliche unentwegte Kämpfer harrten doch aus. Sie saßen da wie in einer Gespenstersonate, man hätte glauben können, daß es Großfürsten und Defraudanten im Ruhestand waren. Mulattinnen gab es

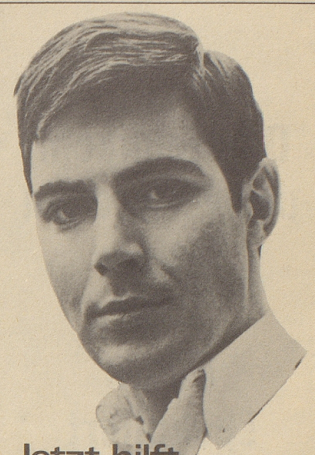
diesmal nicht, und die damals schlank gewesenen Damen waren unterdessen auch in den Ruhestand getreten und einer monegassischen Altersversicherung würdig. Keine Angst, ihr Rivierapilger, für Nachwuchs ist reichlich gesorgt.

Noch immer hatten die Spieler ihre Heftchen vor sich und notierten jedes Resultat, aber kein Gold klirrte, sondern nur schnöder Werkstoff, zu Jetons gepreßt, klapperte. Die Einsätze waren geschmolzen, und ich will einmal eine freie Stunde dazu benützen, um mir die Sorgen des Fürsten von Monaco zu machen, der Mühe haben dürfte, abends aus den Händen seiner getreuen Croupiers das Geld für das Futter des Aquariums zusammenzukratzen. Es war – nehmt alles nur in allem – enttäuschend, und dieses Bild rundete sich dadurch, daß es mir erst nach langem Kampf gelang, einige Francs loszuwerden. Und leider darf auch nicht verschwiegen werden, daß der Beamte diesmal, als ich Einlaß begehrte, nicht *«trop jeune»* sagte.

N. O. Scarpi



«Sie haben ganz recht, Herr Doktor — das arme Kind leidet seit Jahren unter einem Oedipus-Komplex!»



Jetzt hilft eine Hefekur mit **VIGAR** Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und Darmstörungen

bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



...ich, der "Grosse Bär",
Hauptling der tapfern...*

* so stolz schreibt man nur auf **HERMES**

